

Melonenmalör und Küstennebel – Segeln in die Hanöbucht im Takt der Schnelltests



„Hej, may we check your papers?“ Eine gutaussehende Frau und zwei trainierte Typen in schnittigen Uniformen der schwedischen Küstenwache lächeln mich an. Ich hatte sie mit Ihrem riesigen schwarzen RIB nur im Augenwinkel bei uns längsseits gehen sehen, zu sehr waren Lucas und ich noch mit dem Anleger in der Stadsmarina Karlskrona beschäftigt. „Do you want to see all the papers or just the tests?“ „Only the test!“ Endlich! Darauf hatte ich ernsthaft gewartet, hatte ich doch die gesamte Crew von Grenzübertritt zu Grenzübertritt zu jedem verfügbaren Test geschleift. „Be prepared!“ ist mein Lebensmotto. Ja OK, auch wenn ich damit öfter ein bisschen übertreibe und mir das manchmal ein mitleidiges, aber wohlwollendes Lächeln von meiner Petra und maulende Gesichter von den zwei Pubertisten an Bord einbringt. Schnell haben wir die Papiere zur Hand. Unsere Tests aus

Swinemünde/Polen sind schon fast 10 Tage alt. 48 Stunden war die Frist. Vorsichtshalber hole ich das Logbuch raus, dort habe ich den Eintritt in die schwedischen Hoheitsgewässer und fristgerechten Anleger auf Hanö vor 9 Tagen natürlich genau dokumentiert. Mein Grinsen zeigt Petra, dass es wohl doch gut war, die Tests (30 Euro pro „Nase“) in Polen zu machen. Die Küstenwächter sind sehr zufrieden und wollen sich schon verabschieden. „Have a good journey!“ „Eins noch“, frag ich „was wäre gewesen, wenn wir keinen Test gehabt hätten?“ Sie winken ab, zucken mit den Schultern und murmeln so was wie: „Zum Glück nicht, denn das ändert sich ja eh jede Woche!“, legen schmunzelnd ab und kontrollieren noch ein paar andere Boot. Das wiederum bringt mir ein Grinsen von Petra ein!

Aber mal von vorn: